



DAS PATRIOTISCHE SIGNAL AUS KÄRNTEN

Mitteilungsblatt des Kärntner Heimatdienstes

Österreichische Post-AG
Sponsoring Post

Nr. 103 – Dezember 2020

SB02Z032719 S
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

Inhalt

- Es war ein würdiges Gedenkjahr (Seiten 2 und 3)
- Bundespräsident Van der Bellen ließ sich über die Arbeit der Konsensgruppe informieren (Seite 4)
- Heimatdienst errichtet Jubiläumsdenkmal in Miklauzhof und würdigt Steinacher (Seiten 5 bis 7)
- Mölzer: Was feiert Kärnten eigentlich? (Seite 8)
- Kranzniederlegungen: Im ehrenden Gedenken (Seite 9)
- Der KHD setzt im Jubiläumsjahr weitere zukunftsweisende Schritte (Seite 10)
- Abstimmungsgedenken mit Lasertechnik (Seite 11)
- Antwort auf Terroranschlag in Wien (Seite 12)
- MANIFEST 2020 (Seite 13)
- Deutsche Volksgruppe in Slowenien im Aufwind (Seite 15)
- Vier neue Dokumentationen (Seiten 16 und 17)
- Corona ernst nehmen, aber ohne Panik (Seite 18)
- Spendenaufruf. KHD im Bild (Seite 19 und 20)

Jubiläumjahr: Das Misstrauen ist überwunden! 10. Oktober neu:

Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten

Von Josef Feldner



20 Jahre liegen zwischen diesen beiden Bildern. Damals wie heute erinnert der KHD in Dankbarkeit der Kämpfer für ein ungeteiltes Kärnten. Seither arbeitet die Kärntner Konsensgruppe gemeinsam mit dem Kärntner Heimatdienst an einem Klima des gegenseitigen Vertrauens. Erfolgreich, wie das rechte Bild aus dem Jahr 2018 von einem gemeinsamen Gedenken an die Opfer des Kampfes um Kärnten mit Nachkommen unserer ehemaligen militärischen Gegner aus Slowenien in Völkermarkt zeigt.

Jahrzehnte hindurch war das Gedenken an die Volksabstimmung 1920 von gegenseitigem Misstrauen, Aversionen und Verratsvorwürfen geprägt.

Der Abwehrkampf stand im Mittelpunkt und erschwerte ein Miteinander.

Umdenken bewirkte Neudenken

Daran hat die Kärntner Konsensgruppe als Impulsgeber und der Heimatdienst als maßgeblicher Umsetzer großen Anteil

Zum Umdenken bedurfte es in vielen Bereichen keiner neuen Erkenntnisse. Es genügte ein Erinnern an die Aufrufe des historischen Heimatdienstes vor der Volksabstimmung –

auch in slowenischer Sprache – für Österreich zu stimmen, denen viele Kärnten treue Slowenen gefolgt sind.

Dennoch dauerte es bis weit ins 21. Jahr-

hundert hinein bis endlich auch davon Abstand genommen wurde, jene Landsleute zu verurteilen, die von ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht und für Jugoslawien gestimmt haben.

Damit war der Weg frei geworden, in unser Opfergedenken unter dem Motto „*Sie alle starben im Glauben an ihre Heimat*“ auch die Opfer der einstigen militärischen Gegner mit einzubeziehen und dafür auch die Führungsspitze des größten Traditionsvereins der ehemaligen „Kämpfer um die Nordgrenze“ aus Slowenien zu gewinnen.

Traditionsbewusstsein und Versöhnungsbereitschaft schließen einander nicht aus

Das hat der Kärntner Heimatdienst auch im Jubiläumjahr bewiesen, indem er in Miklauzhof auf einem Denkmal der „Gemeinsamen Heimat Kärnten“ auch den um die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit hoch verdienten Geschäftsführer des historischen Heimatdienstes, Hans Steinacher würdigt und andererseits bereit ist, auch das Gedenken an die „Kämpfer um die Nordgrenze“ in Slowenien zu respektieren.

Wenn auch die Nachkommen der ehemaligen militärischen Kontrahenten in diesem Sinne handeln, dann ist ein opferreicher historischer Streit endgültig überwunden.

Trotz Corona bedingter äußerst widriger Umstände

Es war ein würdiges Gedenkjahr



Nach mehrjähriger intensiver Vorbereitung, mit unzähligen Besprechungen mussten im Jubiläumsjahr „100 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ viele Veranstaltungen des offiziellen Kärntens, aber auch der Heimat- und Traditionsverbände sowie viele vom Land geförderte Projekte wegen der

Corona Pandemie entweder überhaupt entfallen oder konnten nur stark eingeschränkt realisiert werden.

Dennoch konnten die von LH Peter Kaiser genannten Ziele, unter anderem das Verständnis für die eigene Landesgeschichte, noch stärker ins Bewusstsein zu rufen, weitgehend erreicht werden.



9. Oktober: Zahlreiche Kranzniederlegungen, Gedenkfeiern und Zapfenstreich der Militärmusik

Trotz Corona Pandemie wurde an diesem Tag in mehreren Veranstaltungen in Dankbarkeit an die mit der Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 erhaltene Kärntner Landeseinheit erinnert:

Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung beim Herzogstuhl in Maria Saal und bei mehreren Kranzniederlegungen an Gräbern von in den Jahren 1918/20 um Kärnten verdienter Persönlichkeiten.

Die größte Gedenkveranstaltung an diesem Tag im Landhaushof wurde mit einem Zapfenstreich der Militärmusik feierlich abgeschlossen.



3. März: Offizieller Beginn des Jubiläumsjahres

Der offizielle Beginn des 100-Jahr-Jubiläums im Klagenfurter Wappensaal verlief noch ohne Corona bedingte Beschränkungen.

Auf einem Transparent war auf ein großes „Fest der Täler“ am 10. Oktober in der Klagenfurter Innenstadt hingewiesen worden, das wie viele andere geplante Veranstaltungen entfallen musste.

Höhepunkt des 100-Jahr-Jubiläums war der Festakt im Wappensaal des Landhauses

Landeshauptmann Peter Kaiser: „Die Konsensgruppe hat mustergültig vorgelebt, wie man Gräben überwinden kann“

Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten

Der Festakt fand am 10. Oktober im historischen Wappensaal sowie im Hof des Klagenfurter Landhauses statt. In Anwesenheit der Spitzenrepräsentanten des Bundes und Landes mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Landeshauptmann Peter Kaiser an der Spitze, neben vielen weiteren geladenen Repräsentanten aus Politik, der Kirchen, des öf-

fentlichen Lebens, der Heimat- und Traditionsverbände und der Slowenenorganisationen.

Erstmals nahm an einem Abstimmungsgedenken auch das Staatsoberhaupt Slowenien, Borut Pahor, teil.

Nach den Festansprachen der beiden Staatspräsidenten, des Vizekanzlers Werner Kogler, der Ministerin Susanne Raab, des Landtagspräsidenten Reinhart Rohr, des Landesrates Martin Gruber, der Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Klagenfurt, Maria-Luise

Mathiaschitz, hielt Landeshauptmann Peter Kaiser seine Gedenkansprache.

Kaiser würdigt die Friedensarbeit der Konsensgruppe und ersucht Borut Pahor um Unterstützung der Deutschsprachigen in Slowenien

In seiner Festrede erinnerte Kaiser in Dank-



Unter den 120 geladenen Gästen im Wappensaal befanden sich auch Repräsentanten der Heimat- und Traditionsverbände sowie jene der Slowenenorganisationen.



Sloweniens Staatspräsident Borut Pahor flankiert von Bundespräsident Alexander Van der Bellen sowie von Vizekanzler Werner Kogler.



ZSO-Obmann Manuel Jug „Wir müssen uns gemeinsam der Zukunft und auch der Vergangenheit stellen“

In seiner heftig akklamierten Gedenkrede stellte der Obmann des Zentralverbandes slowenischer Organisationen, Manuel Jug, die Gemeinsamkeit der beiden Kärntner Bevölkerungsgruppen in den Vordergrund.

Nach dem Dank an das Land Kärnten, das sich „*vorbildlich für die Belange der Volksgruppe einsetzt*“ und dem würdigenden Hinweis auf die Kärntner Konsensgruppe, richtete Manuel Jug einen flammenden Appell an beide Bevölkerungsgruppen:

„*Bewahren und Öffnen sind die neuen Herausforderungen, die die Mehrheit und die Minderheit betreffen.*“



„*Wir brauchen Versöhnung, aufeinander Zugehen. Liebe.*“

„*Machen wir ein Duett, in dem wir zusammenleben und mutig gemeinsam Zukunft gestalten.*“

Schon vor Beginn des Festaktes im Wappensaal ließ der ORF namhafte Historiker, darunter auch den Moderator der Kärntner Konsens-

gruppe, Stefan Karner zu 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung ausführlich zu Wort kommen.

Auch deren Ausführungen wurden, wie auch der gesamte Festakt live, im ORF bundesweit ausgestrahlt.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Militärmusik Kärnten, dem Kammerchor Klagenfurt, dem Gallus Chor sowie den Young Roses.

Auch der ORF bot der Kärntner Konsensgruppe und damit auch dem Kärntner Heimatdienst breiten Raum

Eingebaut zwischen die jeweiligen Gedenksprachen, war die sehenswerte ORF-Produktion „Verliebt in Kärnten“ mit Einblicken in sämtliche Täler des Landes zu sehen.

Darin wurde auch ausführlich die Geschichte der Kärntner Konsensgruppe behandelt.

Das ORF-Landesstudio Kärnten führt dazu in seinem ausführlichen Bericht aus:

„*Die Proponenten der Konsensgruppe, Stefan Karner, Heinz Stritzl, Marjan Sturm und Josef Feldner erzählten, wie es trotz der Vergangenheit möglich war, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.*“

„*Es sei gelungen, weil man sich die gegenseitigen Familiengeschichten erzählt habe und weil alte Positionen aufgegangen wurden und man aufeinander zugegangen sei.*“

„*Es müsse alles getan werden, um einen neuen Konflikt zu vermeiden, so die Konsensgruppe.*“

„*Der Dialogprozess sei nicht beendet, sondern müsse tagtäglich fortgesetzt werden, wurde betont.*“

barkeit daran, dass Kärnten selbst über sein Schicksal entscheiden durfte.

Nach einer turbulenten Geschichte sei heute Kärnten in Vielfalt geeint.

Mit dem Hinweis, dass sich das Erkennen der ungeahnten gemeinsamen Möglichkeiten vor allem in den letzten zehn Jahren mehr und mehr durchgesetzt habe, führte der Landeshauptmann aus:

„*Stellvertretend für viele möchte ich mich bei der Kärntner Konsensgruppe rund um Josef Feldner und Marjan Sturm bedanken, die mustergültig vorgelebt haben, wie man durch gegenseitigen Respekt und Verständnis für den jeweils Anderen nicht nur Gräben überwinden, sondern sprichwörtlich Berge versetzen kann.*“

Kaiser trat auch für die Deutschsprachigen in Slowenien ein und sprach direkt Sloweniens Staatspräsidenten Borut Pahor an:

„*Ich darf Sie um Gehör und Unterstützung für deren Anliegen ersuchen.*“

Für seine Ausführungen erhielt der Landeshauptmann großen Applaus.

Rückblickend gesehen waren die Feierlichkeiten im nunmehr abgelaufenen Jubiläumsjahr ein Schritt in die richtige Richtung. Die Abkehr von einer einseitigen Geschichtsbetrachtung, geprägt vom Bemühen, auch die Position unserer ehemaligen militärischen Gegner – ohne nationale und kulturelle Selbstaufgabe – zu verstehen, ist eine dokumentierte Abkehr von einem „Schwarz-Weiß-Denken“. Bei gegenseitigem Respekt, frei von nationalistischem Anspruchsdenken, ist nach einem Jahrzehntlangem Gegeneinander ein nachhaltiges Miteinander und Füreinander keine bloße Vision mehr.

Am Rande der Festveranstaltungen zum 100-Jahr-Jubiläum

Bundespräsident Van der Bellen ließ sich über die Arbeit der Konsensgruppe informieren

Vor dem Festakt des Landes Kärnten im Klagenfurter Landhaushof am 9. Oktober, traf sich Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit den beiden Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe Marjan Sturm und Josef Feldner zu einem ausführlichen Gespräch.



Feldner gab einen Überblick über die Versöhnungsarbeit der Konsensgruppe ab 2005

Auf Basis der wenige Tage zuvor präsentierten Dokumentation „Die Kärntner Konsensgruppe. Eine Erfolgsgeschichte“ gab Josef Feldner eine Übersicht über deren 2005 begonnenen Verständigungsweg und führte dazu aus:

„Nachdem sich Heimatdienst und Slowenenorganisationen Jahrzehnte lang in Konfrontation gegenüberstanden sind, setzten sich im Mai 2005 die ehemaligen Kontrahenten Josef Feldner und Marjan Sturm, erweitert durch Bernard Sadovnik über Vorschlag des damaligen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel zusammen und erarbeiteten unter der geschickten Moderation von Univ.-Prof. Stefan

Karner in wenigen Wochen einen Kompromissvorschlag zur Lösung der seit vielen Jahren strittig gewesenen Kärntner Ortstafelfrage, der schließlich die Grundlage für die 2011 geschaffene Ortstafelregelung geworden ist.“

Ausführlich schildete Feldner sodann dem Bundespräsidenten die vielen Stationen der fortan – erweitert durch Heinz Stritzl – als Kärntner Konsensgruppe auftretenden ehemaligen Gesprächspartner, die sich am 9. Oktober 2006 in einer „Feierlichen Erklärung“ verpflichtet hatte – maßgeblich unterstützt und gefördert durch den Kärntner Heimatdienst – engagiert im gemischtsprachigen Gebiet an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten.

Das war, so Feldner weiter, die Initialzündung für einen überaus erfolgreichen Versöhnungsweg der national und international aus-

gezeichneten Kärntner Konsensgruppe, wie das inzwischen weitestgehend konfliktfreie friedliche Zusammenleben der beiden Bevölkerungsgruppen beweist.

Dazu fasst Feldner zusammen:

„Die Erfolge der Konsensgruppe waren aber erst nach gemeinsamer Abkehr von einem Schwarz-Weiß-Denken mit Nachdenken, Hineindenken und schließlich Umdenken möglich geworden, an deren Spitze das gemeinsame Gedenken, auch an die Opfer der Gegenseite steht als größter Schritt hin zu einer nachhaltigen Versöhnung“.

Abschließend schilderte Feldner dem Herrn Bundespräsidenten auch die Beweggründung für die auf dem neu errichteten Denkmal „Gemeinsame Heimat Kärnten“ auch erfolgte Würdigung des nicht unumstrittenen Organizers der Kärntner Volksabstimmung, Hans Steinacher.

Marjan Sturm schildert den Versöhnungsweg aus slowenischer Sicht

„Der Schmerz ist obligatorisch, Leiden gibt es auf Wunsch“.

Dieser dem Dalai Lama zugeordnete Spruch hat mich sehr geprägt. Die Erkenntnis, dass wir alle miteinander verbunden sind, ist die Geburtsstunde der Empathie und des Mitgefühls.

Daher gibt es nur eine Methode Konflikte zu überwinden, nämlich die des miteinander Redens, des Dialoges und der schrittweisen Annäherung sowie der Einhaltung rechtsstaatlicher Standarts.

Diesen Weg sind wir in der Konsensgruppe gegangen. Wir sind noch nicht am Ziel, viele Hindernisse sind noch aus dem Weg zu räumen, aber der Anfang ist gemacht.

Eine neue Studie der Universität Harvard in den USA hat gezeigt, dass in den letzten 100 Jahren weltweit der gewaltfreie Widerstand zweimal erfolgreicher war als der gewaltsame Widerstand.

Das sollte uns zu denken geben.

Wenn wir es wollen, können wir aus der leidvollen Geschichte eine fruchtbare gemeinsame Zukunft der Zusammenarbeit im Interesse aller Menschen schaffen, wo der „Wunsch nach Leiden“ der Vergangenheit angehört wird



Im Bild von links: Ortschaftspfarrer Michael Horvat, neben ihm der Enkel von Hans Steinacher, Christoph Steinacher, der Dankesworte sprach. KHD-Obmann-Stellvertreter Franz Jordan, der maßgeblichen Anteil am Zustandekommen des Denkmals hatte und auch die Begrüßung der Teilnehmer vornahm. Sodann KHD-Obmann-Stellvertreter Andreas Mölzer, KHD-Obmann Josef Feldner und schließlich Dritter von rechts hinten Landtagspräsident Jakob Strauß, der in seiner Grußansprache die dramatischen Ereignisse der Jahre 1918/20 schilderte, flankiert von Nachkommen Hans Steinachers.

Heimatdienstes errichtet Jubiläumsdenkmal in Miklauzhof

Die „Gemeinsame Heimat Kärnten“ steht im Mittelpunkt

Am 3. Oktober 2020 wurde ein vom Kärntner Heimatdienst errichteter Gedenkstein in Miklauzhof in Anwesenheit des Zweiten Landtagspräsidenten, Bürgermeister der Gemeinde Sittersdorf, Jakob Strauß, enthüllt und vom Ortschaftspfarrer Michael Horvat in beiden Landessprachen gesegnet.

Der Gedenkstein ist das einzige zum 100-Jahr-Jubiläum 2020 errichtete Denkmal mit der Aufschrift „Gemeinsame Heimat Kärnten“ und soll beide Kärntner Bevölkerungsgruppen gleichermaßen einschließen. Darüber hinaus wird auf einer eigenen, am Gedenkstein angebrachten Tafel, Hans Steinacher gewürdigt, ohne den es kein gemeinsames Kärnten gäbe.

Josef Feldner stellt die Volksabstimmung 1920 in ein neues Licht



„Nicht das Gegeneinander im Kampf um Kärnten 1918/20 darf fortan im Mittelpunkt des Abstimmungsgedenkens stehen, sondern das Bemühen, altes Misstrauen und gegenseitige Aversionen endgültig zu überwinden.“

Das betonte Obmann Josef Feldner in seiner Jubiläumsansprache am 3. Oktober 2020 bei der Gedenksteinenthüllung in Miklauzhof in Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten des Landes Kärnten, mehrerer Bürgermeister von Kärntner Abstammungsgemeinden und vielen weiteren namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie Nachfahren von Hans Steinacher, des auf einer eigenen Ge-

denktafel geehrten Geschäftsführers des historischen Kärntner Heimatdienstes.

Wir haben einen Schlusstrich unter gegenseitige Schuldzuweisungen, Misstrauen und Aversionen gezogen

Damit hat Obmann Feldner in seiner Ge-



Die Denkmalthüllung wurde vom MGV Sittersdorf stimmungsvoll gesanglich umrahmt.

denkansprache die Benennung des Gedenksteins als Denkmal der „Gemeinsamen Heimat Kärnten“ begründet.

Nach einem Rückblick auf die dramatischen Ereignisse der Jahre 1918/20 in Kärnten und der dankbaren Erinnerung an die 268 gefallenen Kärntner Abwehrkämpfer, mit deren Kampf die Kärntner Volksabstimmung 1920 erzwungen worden war, dankte Feldner all den Tausenden, die unter schwierigsten Bedingungen den geistigen Kampf für ein ungeteiltes Kärnten geführt und jenen, die für Österreich gestimmt haben.

Feldner richtet seinen Dank auch an die slowenischen Landsleute

Wörtlich:

„Dank auch den vielen Kärnten treuen Slowenen, die den Aufrufen des Heimatdienstes in slowenischer Sprache für Österreich zu stimmen, gefolgt sind.

Verurteilen wir aber andererseits nicht jene, die damals für Jugoslawien gestimmt haben. Sie haben nur von Ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht!

In diesem Sinne hat der historische Heimatdienst schon zwei Wochen nach der Volksabstimmung zu Frieden und Versöhnung aufgerufen.

Und auch heute ist unser Erinnern auf Dankbarkeit, frei von Hass aufgebaut.“

Im geistigen Kampf pro Österreich war Hans Steinacher

unbestritten der Motor, und das ist zu würdigen. Dennoch stellen wir uns aber auch der Kritik an ihm

Dazu Feldner:

„Wir lassen auch scharfe Kritiker Steinachers nicht nur zu Wort kommen, sondern machen deren Kritik in einem Sammelband auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Wir werden aber auch all das, was der Entlastung Steinachers dient, vorbringen.

Die Präsentation und nähere Vorstellung dieses wissenschaftlichen Sammelbandes wird im Anschluss an meine Ausführungen dessen Redakteur und Koordinator Obmann-Stellvertreter Andreas Mölzer vornehmen.

Zur Person Hans Steinacher nur so viel vorweg:

Niemand von uns hier Anwesenden hat das große Glück gehabt, erfahren zu müssen, was es heißt, in einem Land zu leben, wo nicht Recht, sondern Unrecht, Willkür und Terror herrschten.

Brechen wir daher nicht aus unserem geschützten Bereich heraus über all jene den Stab, die ohne Verbrechen begangen zu haben gezwungen waren, dem NS-Regime zu dienen.

Das steht uns nicht zu! Um es klarzustellen:

Kritik an totalitären Regimen, insbesondere am Nationalsozialismus zu üben, ist nicht nur berechtigt, sondern um den Anfängen zu wehren, notwendig.

Diese Kritik darf aber nicht so weit gehen, jeden Menschen posthum zu verurteilen und von jeder Ehrung auf alle Zeiten auszuschließen, der auch nur irgendwie in einen Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus gebracht werden kann!

Das gilt auch für Hans Steinacher, ohne den es kein gemeinsames Kärnten gäbe!“

Dennoch ist unser Blick nicht rückwärtsgerichtet

Feldner führt dazu abschließend aus:

„Mit der Einladung unserer ehemaligen militärischen Gegner zum gemeinsamen Gedenken an alle Opfer auf beiden Seiten, haben wir Neuland betreten.

Und wir haben unter dem Motto „Sie alle starben im Glauben an ihre Heimat“ einen großen Schritt zur nachhaltigen, auch grenzüberschreitenden Versöhnung gesetzt, bei Festigung des friedlichen Miteinanders mit allen unseren Nachbarn im Alpen-Adria-Raum.

Wenn wir erreichen, dass ohne Grenz-Revisionsabsichten gegenseitig Respekt gezeigt wird für unser Abstammungsgedenken einerseits und das Gedenken an die Kämpfer um die Nordgrenze in Slowenien andererseits, dann zeigen wir im Kleinen, wie ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben der Völker weltweit funktionieren könnte.

Tragen wir alle nach Kräften zu dessen Verwirklichung bei!“

Nach der Gedenkansprache erfolgte die Präsentation des Sammelbandes:

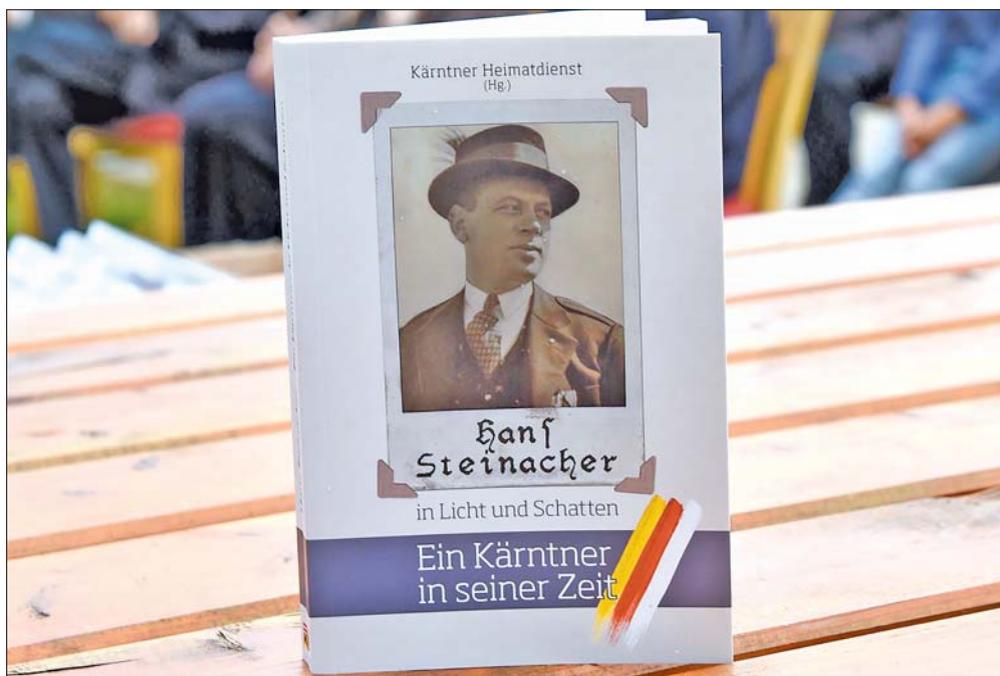
Hans Steinacher in Licht und Schatten. Ein Kärntner in seiner Zeit



In dieser wissenschaftlichen Publikation unter der Redaktion von KHD-Obmann-Stellvertreter Andreas Mölzer kommen prominente Historiker und Publizisten mit überaus kontroversen Beiträgen über Hans Steinacher, sowie über den Kärntner Volksgruppenkonflikt und dessen dogmengeschichtliches Umfeld zu Wort.

Auszüge aus Mölzers Beitrag im Sammelband „Hans Steinacher – Versuch einer Ehrenrettung“

„Auch wenn Steinachers ambivalentes Verhältnis zum Nationalsozialismus, das zwischen



Der Sammelband wurde bei der Denkmalenthüllung zur freien Entnahme aufgelegt.

Anbiederung und offenem Widerstand gegen die rassistische Volkstumspolitik schwankte, eine nicht zu leugnende Tatsache ist, so muss Steinacher als ein Kärntner in seiner Zeit gesehen werden, dessen große Verdienste um

die Erhaltung der Landeseinheit Kärntens gewürdigt werden müssen.“

Dazu führt Mölzer aus:

„Verschwiegen wird, dass Steinacher als hauptberuflicher Volkstumspolitiker spätestens

nach der Machtübernahme Hitlers zwangsläufig mit den NS-Behörden Kontakte hatte, dass er aber wegen grundsätzlich divergierender Ansichten, insbesondere mit der SS in Konflikt kam.

Die Kluft, die sich zwischen Steinachers idealistischem Anspruch von Volkstumsarbeit und Hitlers rassistischer Lebensraumpolitik auftrat, war so groß, dass er 1937 seine Funktionen verlor. Angeblich hat Mussolini bei Hitler selbst Steinachers Ablöse verlangt, da dieser strikt gegen die Aussiedlung der Südtiroler eintrat.

Ebenso ist er gegen die Aussiedlung der Kärntner Slowenen im Jahre 1942 eingetreten. Seine Interventionen beim Kärntner Gauleiter Friedrich Rainer zeugen von Zivilcourage.

Diese regimekritische Haltung Steinachers war wohl auch der Grund dafür, dass er nach 1945 für die ÖVP Landeshauptmann-Kandidat war und gegen Lebensende vom SPO-Landeshauptmann Hans Sima eine Ehrenpension erhielt.

Heute soll Steinacher offenbar von der Kärntner Lichtgestalt, zu der er über lange Jahrzehnte parteiübergreifend hochstilisiert wurde, zur Unperson erklärt werden.

Eine Entwicklung, die er alleine wegen seiner Verdienste im Kärntner Abwehrkampf und bei der Organisation der Kärntner Volksabstimmung gewiss nicht verdient hat.

Farbanschlag auf die „Stätte der Kärntner Einheit“ und das Jubiläumsdenkmal in Sittersdorf

Sinnbefreites Gekleckse

So betitelt die Chefredakteurin der KLEINEN ZEITUNG, Antonia Gössinger, in einem „Aufwecker“ am 12. Oktober die Schmieraktion unbekannter Täter gegen die Gedenkstätte in Klagenfurt und führt dazu aus:

„Kärnten ist einen weiten Weg gegangen, konzidierte Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Samstag beim Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung. Ein Festakt der Gemeinsamkeit und ohne jeden Misston.

„Wir leben in der besten aller Zeiten, in Frieden“, sagte Sloweniens Staatspräsident Borut Pahor, der mit seiner Anwesenheit das neue Klima bestätigte. Einige wollen das nicht wahrhaben ...“, soweit Antonia Gössinger.

Der Anschlag auf die Gedenkstätte war eine sinnbefreite Tat, entweder von schlichten Krawallmachern, politischen Extremisten oder irgendwelchen Verwirrten. Denn eine Botschaft ist hinter dem Gekleckse nicht erkennbar ...

Einen Tag nach dem Farbanschlag in Klagenfurt wurde das Jubiläumsdenkmal in Miklautzhof, das beide Kärntner Bevölkerungsgruppen gleichermaßen einschließen soll, und das Fritz Kimeswenger in der KÄRNTNER KRONE als „einziges Jubiläumsdenkmal zum 100-Jahr-Jubiläum“ gewürdigt hatte, mit grüner Farbe und der Aufschrift „Nazi“ beschriftet.

Die Tatsache, dass diese Schmieraktionen sowie einige Wochen vor dem 10. Oktober in Klagenfurt plakatierte Aufrufe wie „10. Oktober aus dem Kalender streichen“ oder „100 Jahre nichts zu feiern. 10. Oktober abschaffen“ ohne jegliches Echo in Kärnten geblieben sind, beweisen, dass sich die Kärntner nicht mehr provozieren lassen.

Das friedliche Miteinander in unserem Land nach Jahrzehnte langem Volksgruppenstreit ist endgültig Realität geworden.



Der von unbekanntem Tätern beschriftete Gedenkstein in Miklautzhof. Der KHD erstattete Strafanzeige.

Was feiert Kärnten eigentlich?

Was wurde bei den Jubiläumsfeiern verschwiegen? Ein kritischer Rückblick



Von KHD-Obmann-Stellvertreter Andreas Mölzer

Bei den offiziellen Veranstaltungen zum 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung wurde nicht darauf eingegangen, welche Motive und Hoffnungen für die damaligen Akteure ausschlaggebend gewesen sind. Das trifft auch auf Hans Steinacher zu, der von den Kritikern nicht als Kärntner in seiner Zeit beurteilt wurde.

Eine erinnerungspolitische Gratwanderung

Auch wenn bei den Gedenkveranstaltungen des Landes die Erhaltung der Landeseinheit vor 100 Jahren gefeiert und auch der wichtigsten Akteure jener Jahre gedacht worden war, so wurde doch verschwiegen, aufgrund welcher politisch-ideologischer Haltungen, Motive und Hoffnungen vor 100 Jahren der Kampf um diese Landeseinheit und das darauffolgende Plebiszit zustande gekommen ist.

Die erinnerungspolitische Gratwanderung, die Kärnten diesbezüglich in unseren Tagen beschreitet, wird bei einem. Exponenten von Abwehrkampf und Volksabstimmung deutlich, nämlich bei Hans Steinacher, den der Kärntner Heimatdienst auf einem der „gemeinsamen Heimat Kärnten“ gewidmeten Denkmal in Miklauzhof auf einer eigenen Gedenktafel würdigt.

Man könne „einem der sichtbarsten Nazis Kärntens“ doch kein Denkmal setzen, sagen seine Kritiker, verschwiegen jedoch, dass der KHD sowohl bei der Denkmalenthüllung, als auch in einem dort verteilten wissenschaftlichen Sammelband, auch die dunklen Flecken Steinachers aufgezeigt hat.

Aber abgesehen vom Abwehrkämpfer und Organisator der Volksabstimmung Steinacher, gilt es auch, die anderen Exponenten Kärntens aus jenen Tagen in Augenschein zu nehmen. Und da erweist sich, dass das, was man Steinacher vorwirft, nämlich ein völkisch denkender Deutschnationaler gewesen zu sein, auf nahezu alle politisch Denkenden des damaligen Kärntens, darunter auch Sozialdemokraten, zutrifft:

Wenn heute aber diese politisch-ideologischen Werthaltungen der damaligen politischen und militärischen Akteure stigmatisiert, ja kriminalisiert, im harmlosesten Falle verschwiegen werden, wie dies im Falle von Hans Steinacher – zumindest in manchen linken und radikalslowenischen Kreisen – geschieht, stellt sich zu Recht die Frage:

Was feiert Kärnten heute? Den Triumph des Deutschnationalismus gegen die damaligen südslawischen Einigungsbestrebungen? Oder etwa die direktdemokratische Legalisierung der Zwangsgermanisierung der slawischen Bevölkerung in Unterkärnten?

Mit Sicherheit nicht!

Vielmehr ist es die Erhaltung der historisch gewachsenen territorialen Landeseinheit und eines Gemeinwesens, das ein ebenso historisch gewachsenes multiethnisches Zusammenleben von deutscher Mehrheitsbevölkerung und slowenischer Minderheit samt einem entsprechenden schwebenden Volkstum ermöglicht hat.

Und was die ideologischen Haltungen und politischen Motive der damaligen Kärntner Akteure betrifft, wird man sie in historischer Wahrhaftigkeit und intellektueller Redlichkeit eben als dominanten Teil des damaligen Zeitgeistes betrachten müssen. Sie alle waren Kärntner Kinder ihrer Zeit, geprägt vom da-

maligen Zeitgeist und ihre jeweilige Biographie war geprägt von den Irrungen und Wirrungen der Zeit, die sie durchleben mussten, auch deren häufige Nähe zum Nationalsozialismus.

Wenn heute im Geiste der Kärntner Konsensgruppe die Kämpfe in Kärnten im Jahre 1918/19 dergestalt uminterpretiert werden, dass beide Seiten im guten Glauben „für ihre Heimat“ kämpften – sowohl die Kärntner Abwehrkämpfer als auch die slowenischen „Kämpfer um die Nordgrenze“ – ist dies ein Schritt in diese Richtung.

Und das gemeinsame Opfergedenken, das die Exponenten dieser Kärntner Konsensgruppe, Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst und Marjan Sturm vom Slowenischen Zentralverband, Jahr und Tag organisieren, ist der schlagende Beweis dafür, dass hier längst eine Historisierung der „Kärntner Frage“ von statten geht.

Eine Historisierung eben, die es erlauben sollte, die damaligen Akteure als Kinder ihrer Zeit und ihres Zeitgeistes zu betrachten, und das auf beiden Seiten des Konflikts.

Eine Historisierung aber auch, die es uns erlaubt, die damaligen Ereignisse historisch wahrhaftig zu sehen und ihre positiven Ergebnisse ohne die Arroganz „der späten Geburt“ bloß aus unserer heutigen Sicht zu interpretieren. So gesehen kann Kärnten dieses 100-Jahr-Jubiläum mit Fug und Recht feiern.



Die Führungsspitze des historischen Kärntner Heimatdienstes im Festzug nach dem Triumph 1920. Vorne links Hans Steinacher.



Im ehrenden Gedenken

Kranzniederlegungen für die Gefallenen des Abwehrkampfes, am jüdischen Friedhof in Klagenfurt und am Grab von Hans Steinacher

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung 1920 war es dem KHD eine Ehrenpflicht all jener zu gedenken, die auf welche Weise immer, dazu beigetragen haben, dass Kärnten ungeteilt bei Österreich verblieben ist.

Am Soldatenfriedhof in Klagenfurt-Annabichl wurde der im Kampf um Kärnten Gefallenen gedacht

Beim Opfergedenken am 10. Oktober 2020 legte Obmann Josef Feldner mit Obmann-Stellvertreter Franz Jordan in Anwesenheit der gesamten Kärntner Landesregierung und der Repräsentanten der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände am Ehrenmal im Klagenfurter Soldatenfriedhof einen Kranz nieder.

Heimatdienst und Konsensgruppe erinnerten in Dankbarkeit auch der jüdischen Kärntner Abwehrkämpfer

Am 8. Oktober 2020 gedachten Heimatdienst-Obmann Josef Feldner mit Obmann-Stellvertreter Franz Jordan und dem Mitglied der Kärntner Konsensgruppe Marjan Sturm am Jüdischen Friedhof in Klagenfurt auch der jüdischen Abwehrkämpfer und legten am Grab von Robert Preis einen Kranz nieder.

In seinen Gedenkworten erinnerte Feldner an die unschätzbaren Leistungen, die die autochthone jüdische Bevölkerung in Österreich-Ungarn und danach in allen Lebensbereichen erbracht hatte und schloss in sein Gedenken auch alle Opfer des Holocaust mit ein.

Im Ersten Weltkrieg, so Feldner weiter, haben Juden bis zuletzt Seite an Seite mit den anderen österreichischen Soldaten gekämpft. Viele von ihnen sind gefallen, was ihnen aber Jahrzehnte hindurch nicht gedankt wurde.

Auch an dem Kärntner Abwehrkampf waren Juden maßgeblich beteiligt.

Marjan Sturm ergänzte und wies darauf hin, dass die jüdische Bevölkerung in Kärnten die erste war, die vertrieben und verfolgt wurde und dass wir auch in Zukunft alle Opfergruppen in unser Gedenken miteinschließen müssen.

Kranzniederlegung auch am Grab von Hans Steinacher

Am 7. Oktober legten KHD-Obmannstellvertreter Franz Jordan und Vorstandsmitglied Arno Manner gemeinsam mit Landtagspräsidenten Bgm. Jakob Strauß und dem Völkermarkter Bürgermeister Markus Lakounigg am Grab von Hans Steinacher, ohne den es kein ungeteiltes Kärnten gäbe, einen Kranz nieder.



Trotz Corona Pandemie:

Der Kärntner Heimatdienst setzte zum 100-Jahr-Jubiläum weitere zukunftsweisende Schritte

In Realisierung seines Vereinsprogramms stand Traditionsbewusstsein mit dankbarer Erinnerung an die mit der Waffe und dem Stimmzettel erkämpfte Kärntner Landeseinheit im Mittelpunkt der KHD-Gedenkveranstaltungen, bei denen gleichzeitig Versöhnungs- und Verständigungsbereitschaft demonstriert wurde.

Das kam auch in all den Veranstaltungen, aber insbesondere auch im MANIFEST 2020 und den im Jubiläumsjahr erschienen Dokumentationen zum Ausdruck.



Festakt 100 Jahre Kärntner Heimatdienst ging einen(!) Tag vor dem ersten Lockdown über die Bühne

Vor rund 100 geladenen Gästen wurde noch ohne Beeinträchtigung durch Corona die große Bedeutung des historischen Heimatdienstes für die siegreiche Kärntner Volksabstimmung gebührend hervorgehoben.

Wir haben darüber in der Mai-Ausgabe von KHD INTERN ausführlich berichtet.

Großkundgebung beim Herzogstuhl fiel Corona zum Opfer Stattdessen virtuelles Gedenken

In Erinnerung an das am 12. September 1920 von 50.000 Menschen aus ganz Kärnten beim Herzogstuhl am Zollfeld abgegebene Bekenntnis zu einem ungeteilten Kärnten bei Österreich beabsichtigte der Kärntner Heimatdienst am 100. Jahrestag an diesem historischen Platz eine Großkundgebung durchzuführen.

Mit Kulturgruppen aus Kärnten, Slowenien und Friaul, historischen Bildern und Filmausschnitten, Grußworten der Kärntner Politik sowie Grundsatzklärungen von Josef Feldner und Marjan Sturm.

Leider musste diese Großveranstaltung unter freiem Himmel Corona bedingt abgesagt werden.

Als Ersatz wurde das geplant gewesene Programm am 12. September auf Youtube sowie unter www.khd.at online gestellt und kann auch derzeit noch abgerufen werden.

Nach einer Einleitung von Obmann-Stellvertreter [Andreas Mölzer](#) wurden die Gedenkansprachen von KHD-Obmann [Josef Feldner](#) und dem slowenischen Mitglied der Kärntner Konsensgruppe [Marjan Sturm](#) vor dem Herzogstuhl auf Video aufgenommen.

Daraus einige Ausschnitte:

Josef Feldner: Gemeinsames Landesbewusstsein war ausschlaggebend für die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit

In seiner Gedenkansprache schilderte der KHD-Obmann ausführliche die triste Situation

der Menschen in der von Jugoslawien besetzten Abstimmungszone.

Postenlinien und Drahtverhaue riegelten die Bewohner in der besetzten Zone vom übrigen Kärnten hermetisch ab.

Sie waren starken Repressalien der Besatzer ausgesetzt und die Hoffnung vieler war auf dem Nullpunkt.

Die österreichisch gesinnte Bevölkerung befand sich im Zustand „vollkommener Rechtlosigkeit.“

Erst mit der über Weisung der interalliierten Abstimmungskommission am 6. August 1920 erfolgten Öffnung der Demarkationslinie mit freiem Verkehr der Menschen beider Abstimmungszone, kam wieder Hoffnung auf.

Jetzt waren wieder Kundgebungen möglich, bei denen das tief verankerte Landesbewusstsein demonstriert werden konnte, wie am 12. September 1920 auf dem Zollfeld beim Herzogstuhl, an der 50.000 Menschen aus ganz Kärnten teilgenommen haben.

In einer Resolution hieß es:

„Die auf dem historischen Kärntner Boden des Zollfeldes tagende Versammlung erklärt feierlichst ihre unbeugsame Gesinnungstreue zur ungeteilten Kärntner Einheit und zur freien Volksrepublik Österreich.“

Der auch bei weiteren Massenkundgebungen außerhalb der Abstimmungszone dokumentierte Freiheits- und Einheitswille schlug sich im Ergebnis der Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 mit 60% für Österreich nieder.

Das sei, so Feldner, auch den vielen Kärnten treuen Slowenen, die mit ihrem Bekenntnis zu Österreich bei der Abstimmung auch den in slowenischer Sprache gedruckten Aufrufen des Kärntner Heimatdienstes gefolgt sind zu danken.

Feldner erinnerte sodann daran, dass der historische Kärntner Heimatdienst bereits wenige Tage nach der Volksabstimmung „Versöhnung, Verständigung und Frieden“ als Ziel ausgeben hatte.

Feldner abschließend:

Heute, wenige Wochen vor dem 10. Oktober, dem Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten, haben wir es in der Hand, im Kleinen zu verwirklichen, was weltweit leider noch immer Utopie ist, indem wir einen neuen 10. Oktober nicht nur propagieren, sondern auch vorleben.

Mit unserem gemeinsamen Opfertedenken haben wir Neuland betreten und damit einen Schlussstrich unter gegenseitige Schuldzuweisung, Misstrauen und Aversionen gezogen.

Marjan Sturm: 100 Jahre Volksabstimmung im dialogischen Erinnern

Am Ende des mörderischen Ersten Weltkrieges gab es Millionen Tote, Verwundete, Masseneleid, Vertreibung und Armut. Drei Im-

perien – das Zaristische Russland, das Osmanische Reich und die Österreich-Ungarische Monarchie – waren zerfallen. Über zehn Millionen Menschen waren erneut auf der Flucht und haben ihre Heimat verloren.

In Kärnten kam es zu einer Volksabstimmung, die den Menschen die Möglichkeit bot, über die Staatszugehörigkeit selbst zu entscheiden.

Die Menschen haben sich mehrheitlich für den Verbleib bei Österreich entschieden. Diese Entscheidung war demokratisch, dennoch.

Obwohl beide Optionen der Abstimmung legitim waren, wurde das Resultat der Abstimmung in der Folge umgedeutet und missbraucht. Auf der einen Seite von den Nazis, die daraus einen „Sieg in deutscher Nacht“ machten und auf der anderen Seite von den Kommunisten, die die Volksabstimmung nicht

anerkannten und für die „Vereinigung aller Slowenen, inklusive Abspaltung von bestehenden Staaten“ eintraten.

Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Extreme, die auch in Kärnten wüteten. Angefangen vom Nationalsozialismus, bis hin zu Versuchen der Abspaltung Kärntens von Österreich.

Auf diesem Weg gab es viele Opfer von Vertreibung, von Gewalt und von Tod.

Wenn wir uns der Geschichte stellen wollen, dann müssen wir vor allem eine Lehre hervorheben: Man muss im Frieden für den Frieden arbeiten, man muss auch mit den Worten abrüsten und sich für Versöhnung und Zusammenarbeit engagieren und man muss mit dem interkulturellen Dialog den Weg des Überwindens der historischen Belastungen wagen und aufeinander zugehen.

Erstmals in Kärnten:

Abstimmungsgedenken des KHD mit Lasertechnik

Es war eine Premiere: Am Abend des 8. Oktober 2020 setzte der Heimatdienst zur Präsentation seiner Botschaft zum 100. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung Lasertechnik ein.

Die nachfolgende Botschaft wurde mit Laufschrift musikuntermalt auf ein Hausdach am Neuen Platz in Klagenfurt projiziert. Dieselbe

Botschaft wurde auch tags darauf den Teilnehmern einer Abstimmungskundgebung in Völkermarkt präsentiert.

Daraus zwei eindrucksvolle Bilder aus der mit Musik begleiteten Projektion:



Nachfolgend der Text zu den projizierten Grafiken

- Blicken wir zurück: Ende des I. Weltkrieges 1918 besetzt Jugoslawien Teile Kärntens.
- Die Kärntner wehren sich. Aber der Abwehrkampf gegen eine jugoslawische Übermacht geht verloren.
- Wir erinnern in Dankbarkeit an unsere 268 Gefallenen, die nicht umsonst gestorben sind.
- Denn: Mit dem Abwehrkampf wurde die Kärntner Volksabstimmung für den 10. Oktober 1920 erzwungen.
- Vor der Abstimmung führte der Heimatdienst als Organ des Landes einen pro-österreichischer Propagandakrieg gegen die jugoslawischen Okkupatoren.
- Die Stimmzettel am 10. Oktober 1920 waren grün und weiß.
- 60 Prozent stimmten grün! Kärnten bleibt ungeteilt im Verbund mit Österreich.

- Danken wir allen, die unter großen Schwierigkeiten für Österreich gestimmt und die Landeseinheit erhalten haben.
- Dank auch den vielen Kärnten treuen Slowenen, die den Aufrufen des Heimatdienstes in slowenischer Sprache gefolgt sind.
- Danken wir auch den vielen Vertrauensleuten des Heimatdienstes, die trotz massiver Drohungen mutig die pro-österreichische Propaganda betrieben haben.
- Erinnern wir dankbar auch an jene, die schon zwei Wochen nach der Volksabstimmung, am 27. Oktober 1920 zur Versöhnung aufgerufen haben.

- Aber schon 20 Jahre später wütete wieder die Kriegsfurie!
- Heute, nach Jahrzehnten Krieg, Nazi-Gräueln, Nachkriegs-Racheaktionen der Tito-Partisanen und anschließendem Volksgruppenstreit, wollen wir – Heimatdienst und Konsensgruppe – dem Streit für alle Zeit entsagen und gemeinsam mit unseren slowenischen Landsleuten ein friedliches Miteinander mit allen unseren Nachbarn im Alpen-Adria-Raum festigen, zum Wohl auch unserer künftigen Generationen.
- Tragen wir alle nach Kräften zu dessen Verwirklichung bei!



Kärntner Heimatdienst

Österreichs größte parteifreie patriotische Bürgerinitiative

PROBANDEN & BEIHALTER | 100. GEBURTSTAG | 1918-1920 | 100. GEBURTSTAG | 1918-1920 | 100. GEBURTSTAG | 1918-1920

Willkommen beim Kärntner Heimatdienst

Die gesamte Laser-Projektion ist abrufbar auf der völlig neu gestalteten Internetseite des Kärntner Heimatdienstes www.khd.at mit einer Fülle von weiteren aktuellen Informationen und dem Volltext unserer Zeitungen DER KÄRNTNER und KHD INTERN.

Antwort auf Terroranschlag in Wien:

Den Moscheegemeinden kommt nun Schlüsselrolle zu

Der Terroranschlag in Wien mit vier Toten und vielen Verletzten setzt die Reihe von islamistischen Anschlägen in Europa mit Hunderten Opfern fort.

Was tun gegen diesen Irrsinn? Statt gezielte und effiziente Maßnahmen gegen den politischen Islam zu setzen, blieb es bisher europaweit zumeist bei Absichtserklärungen.



Europa muss dem politischen Islam den Kampf ansagen!

So betitelt das deutsche Massenblatt BILD am 23. November 2020 einen Gastkommentar der Direktorin des American Jewish Comitee, Simone Rodan-Benzaguén, das sich der Sicherheit von Juden in aller Welt verpflichtet hat.

Unter Hinweis auf den Terroranschlag in Wien heißt es im Gastkommentar:

„Wir dürfen uns nicht nur auf die Täter selbst konzentrieren, sondern müssen vielmehr fragen, in welchem Umfeld diese aufgewachsen sind. In diesem Sinne müssen wir unseren Blick auch auf die Organisationen des politischen Islam richten, die das Klima hiefür schaffen.“

Schluss mit Unterscheidung zwischen „gewalttätigem“ und „friedlichem“ politischen Islam

Und weiter heisst es:

„In von Islamisten kontrollierten „Gegen-gesellschaften“ konnte der Hass auf die Demokratie, den Westen, den Juden, Homosexuellen und alles was nicht in das Weltbild der Islamisten passt, gedeihen.“

Heute dürfe diese Realität nicht länger ignoriert werden. Auch müsse die Unterscheidung zwischen einem gewalttätigen und einem „friedlichen“ politischen Islam ein Ende haben

Im Gastkommentar wird es begrüßt, dass Emmanuel Macron und Sebastian Kurz mit dieser Unterscheidung endlich Schluss machen wollen und dem politischen Islam in jeder Ausprägung den Kampf angesagt haben.

Dem sollten sich endlich, so heißt es, die politischen Akteure auch in Deutschland anschließen.

Die große Mehrheit der friedliebenden Muslime ist aufgerufen, sich stärker gegen Islamismus zu artikulieren



Muslimische Experten, wie der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide fordern immer wieder – zuletzt am 8. November 2020 – in einem Interview für die KLEINE ZEI-

TUNG – dass Moscheegemeinden eine Schlüsselrolle im Kampf gegen den politischen Islam einzunehmen hätten.

Die Moscheegemeinden müssten im Rahmen ihrer Jugendarbeit endlich einen offenen Diskurs über ein neues Islambild führen, über einen Islam, der zu Mündigkeit erzieht, zu loyalen Bürgern.

In einer Studie des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) analysierte ein Forscherteam die Diskurse in ausgewählten Grazer Moscheen und kommt zu dem Schluss, dass zwei der analysierten Gebethäuser „isolationistisch“, somit abschottend gegenüber der Mehrheitsbevölkerung seien und weitere sechs zumindest „nicht aktiv integrationsfördern“.

Auf Behauptungen islamischer Verbände, es gäbe keine Diskrepanz zwischen dem Islam und den Werten der Demokratie, reagiert Mouhanad Khorchide kritisch: *„Diese Beteuerungen bleiben eine Floskel, wenn gleichzeitig gesagt wird, Ungläubige oder Andersgläubige seien unrein. Das ist eine feindselig aufgeladene Kommunikation.“*

Dennoch bleibt Khorchide hoffnungsfroh, wenn er als Leiter des Zentrums für islamische Theologie in Münster über seine Heimatstadt Wien sagt: *„Wien bleibt meine Stadt. Viele junge Muslime erkennen mich auf der Straße und sind dankbar, dass ich für ein aufgeklärtes Islambild kämpfe. und ich werde diesen Kampf nie beenden, bis wir eine friedliche Gesellschaft haben, in der Muslime und Nicht-Muslime ein großes europäisches Wir bilden. Das ist mein Lebensinhalt.“*

Es ist Aufgabe des Staates, dringend Regeln zu schaffen, die es ermöglichen, den Respekt gegenüber unseren europäischen Werten notfalls zu erzwingen. Für Asylwerber ist die Zuerkennung des Asylstatus von der schriftlichen Anerkennung unserer Werte abhängig zu machen, unter Androhung der Einstellung der Grundversorgung und des Landesverweises bei Missachtung.

Die Einhaltung dieser Grundregeln – auf einfachsten Nenner gebracht: **Rechtsordnung akzeptieren! Lebensweise respektieren!** – ist für ein friedliches interkulturelles Zusammenleben unverzichtbar.

MANIFEST 2020

100-Jahr-Jubiläum: Rückschau mit Blick in die Zukunft

Präambel

- Nach einem leidvollen Jahrhundert und Jahrzehntelangem Volksgruppenstreit,
- dem mit Slowenenorganisationen im Mai 2005 erzielten Ortstafelkompromiss,
- der am 10. Oktober 2006 in einer Feierlichen Erklärung der Kärntner Konsensgruppe bekundeten Verpflichtung, hinkünftig an einem Klima des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten,
- und dem in den Folgejahren erfolgreich auch grenzüberschreitend begangenen Weg der Verständigung und Versöhnung,
- wurden mit dem gemeinsamen Gedenken der ehemaligen militärischen Gegner an die Opfer auf beiden Seiten zum 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung wichtige Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden in einer lange Zeit von heftigen Konflikten geschüttelten Region geschaffen.

Die Voraussetzungen für eine nachhaltige Versöhnung zur Friedenssicherung

Zur Versöhnung ehemaliger Gegner ist das Wollen auf beiden Seiten unabdingbar.

Nachhaltige Versöhnung zur Friedenssicherung

- kann aber nur in einem Dialog auf Augenhöhe,
- ohne Vorbedingungen,
- mit der Bereitschaft, sich auch in die Position des Anderen hineinzudenken
- und mit dem Mut auch zur Selbstkritik erreicht werden.

Das erst macht es möglich,

- die wechselvolle und opferreiche, von Streit, Misstrauen und gegenseitigen Aversionen belastete Geschichte gemeinsam aufzuarbeiten, mit Abkehr von einer ausschließlich subjektiven Geschichtsbetrachtung.
- Dazu bedarf es der Absage an Schwarz-Weiß-Denken, verbunden mit der Bereitschaft, über Nachdenken und Hineindenken zum Umdenken zu gelangen.

Heimatdienst und Konsensgruppe haben Umdenken aber auch umgesetzt

Diese Grundprinzipien hat der Kärntner Heimatdienst in und außerhalb der Kärntner Konsensgruppe in vielen Bereichen – mit gemeinsamen Informations- und Kulturveranstaltungen und vor allem mit gemeinsamem Opfergedenken – auch umgesetzt, und damit einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens geleistet.

Traditionsbewusstsein und allseitige Versöhnungsbereitschaft sind kein Widerspruch

Das hat der Kärntner Heimatdienst beim 100-Jahr-Jubiläum der 2006 in einer Feierlichen Erklärung zum „Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten“ erklärten Kärntner Volksabstimmung bewiesen,

- einerseits mit dankbarer Erinnerung an Abwehrkampf und nachfolgendem Bekenntnis von deutsch- und slowenischsprachigen Kärntnerinnen und Kärntnern für ein ungeteiltes Kärnten bei Österreich, verbunden mit der öffentlichen Würdigung der 1918/20 besonders verdienstvollen Persönlichkeiten wie Hans Steinacher, ohne dabei jedoch auf zeitlich differenzierte Kritik zu verzichten,
- und andererseits mit Verzicht auf Verurteilung jener, die 1920 von ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht und für Jugoslawien gestimmt haben.

Damit stellt der Kärntner Heimatdienst klar, dass Verständigungs- und Versöhnungsarbeit mit Respekt vor Kultur und Lebensweise anderer Völker nicht in Widerspruch zu nationalem und kulturellem Selbstbewusstsein stehen.

Es gibt noch viel zu tun.

Denn noch machen viele am Bemühen um nachhaltige Versöhnung und Friedenssicherung nicht mit, oder sprechen sich ausdrücklich dagegen aus Seit 2005 gehen ehemalige Streitparteien im Jahrzehntelangen Volksgruppenkonflikt, wie der Kärntner Heimatdienst, der Zentralverband slowenischer Organisationen und die Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen in der Kärntner Konsensgruppe gemeinsam den Weg der Verständigung und Versöhnung.

Nicht diesen Weg gehen unversöhnliche Kreise in den Reihen der Kärntner Slowenen, aber auch in vereinzelt in Bereichen der Kärntner Heimatverbände.

Das ist in einer Demokratie zu respektieren.

Der Heimatdienst kann aber Eingriffe in vereinsinterne Angelegenheiten nicht widerspruchslos hinnehmen.

Kritik und notfalls auch verbaler Widerstand sind angebracht, wenn

- in manchen Deutschkärntner Gruppierungen der Weg der Verständigung und Versöhnung des Heimatdienstes als Heimatverrat ohne Bereitschaft zu einem klärenden Gespräch verurteilt wird,
- Unversöhnliche im Einklang mit nationalen Kreisen in Slowenien dem Heimatdienst das Recht absprechen, Hans Steinacher, ohne den es heute kein ungeteiltes Kärnten bei Österreich gäbe, auf einer Gedenktafel zu würdigen und wenn diese
- es andererseits verschweigen, dass sich der Kärntner Heimatdienst im Interesse einer gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte einer offenen Auseinandersetzung mit Steinachers auch dunklen Seiten während der NS-Zeit gestellt und auch scharfe Kritiker in einem Sammelband zu Wort kommen ließ. Und schließlich auch, dass
- Steinacher, der keiner NS-Verbrechen bezichtigt worden war, all die Nachkriegsjahrzehnte hindurch quer durch alle Parteien als Retter der Kärntner Landeseinheit hoch geachtet war, was auch auf einer Reihe von Gedenktafeln verewigt ist.

Die Pflicht zur Nichteinmischung in Bereichen der Traditionspflege muss, ohne Verzicht auf Kritik, für beide Seiten gelten

Wenn der Kärntner Heimatdienst gewissen Kreisen in Kärnten und Slowenien nicht das Recht abspricht, den „Kampf um die Nordgrenze“ – ohne Revisionsabsichten – zu würdigen und diesbezüglich auf jegliche Einmischung verzichtet, dann erwarten wir auch den uneingeschränkten Respekt dieser Kreise vor unserem österreichbewussten Abstammungsgedenken.

Dennoch wird uns aber unsere Kritik an Fehlverhalten und Versäumnissen der anderen Seite nicht daran hindern, weiterhin offen auch auf alle derzeit noch Abseits stehenden Verständigungsverweigerer zuzugehen und diesen den Dialog ohne Vorbedingungen anzubieten.

Mit KÄRNTEN NEU DENKEN hat die deutsch-slowenische Kärntner Konsensgruppe im Zusammenwirken mit dem Kärntner Heimatdienst den Weg der Verständigung begonnen, mit KÄRNTEN NEU GESTALTEN soll nun die Versöhnungsarbeit fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.

Vom KHD-Vorstand am 28. Oktober 2020 einstimmig beschlossen

Obmann Dr. Josef Feldner



Bild links oben: Opfergedenken in Slowenien v.l. Dr. Danijel Grafenauer, Botschafterin Mag. Sigrid Berka und Christian Lautischer.

Bild rechts oben: v. l. DI Jože Habernik Konsensgruppe, Manuel Jug Obmann Zentralverband slowenischer Organisationen, Dr. Josef Feldner, EU-Abg.a.D. Andreas Mölzer, Dr. Marjan Sturm, Landtagspräsident a.D. Rudolf Schober, Julia Gruber und Ferdinand Raunegger (beide KHD-Jugend).



Gemeinsames grenzüberschreitendes Gedenken auf breiter Basis

75 Jahre nach Kriegsende gedachten am Christi Himmelfahrtstag Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe, des Heimatdienstes und des slowenischen Zentralverbandes in Klagenfurt gemeinsam der Millionen Opfer des NS-Terrors. Schon tags zuvor legten Österreichs Botschafterin in Slowenien **Sigrid Berka**, der Verbandsobmann der deutschsprachigen Kulturvereine in Slowenien, **Christian Lautischer** und der Vorsitzende des „Klub koroških Slovencev v Mariboru“ (Klub der Kärntner Slowenen in Marburg), **Danijel Grafenauer**, im Gedenken an die Kärntner und auch die slowenischen Nachkriegsopfer an der Kirche in Leše/Liescha (Slowenien) einen Kranz der Kärntner Konsensgruppe nieder.

Gemeinsames Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Klagenfurt

An der Gedenkstätte am Friedhof in Klagenfurt-Annabichl erinnerte KHD-Obmann **Josef Feldner** an die Millionen Menschen, die aus rassistischen, religiösen und ideologischen Gründen vom nationalsozialistischen Unrechtsregime ermordet wurden und bedauerte, dass die Menschheit aus der „Einzigartigkeit dieses Grauens nichts gelernt hat, wie die bis zum heutigen Tag in Hunderten blutigen Kriegen weltweit lodernde Flamme des Hasses mit weiteren Millionen unschuldiger Opfer“ bewiese.

Marjan Sturm, Mitglied der Kärntner Konsensgruppe und Obmann a.D. des slowenischen Zentralverbandes führte u. a. aus:

„Wir gedenken heute der Opfer des nationalsozialistischen Regimes, aber auch der Opfer der Nachkriegsraueaktionen der Partisanen. Integration und Friedenssicherung erfordert ‚dialogisches Erinnern‘.“

Es ist wichtig, sich auch auf einer persönlichen Ebene mit dem Erbe des Dritten Reiches auseinanderzusetzen und zu erforschen, was die eigene Familie und somit zwangsläufig man auch selbst mit der NS-Zeit zu tun hat.“

Seit Jahren wird in Leše/Liescha auch der Partisanenopfer gedacht

Beim Erinnern an der Opfergedenkstätte in Leše/Liescha an die nach Kriegsende ermordeten Kärntner Zivilpersonen, erwähnte Bot-

schafterin **Sigrid Berka** in Dankbarkeit auch jene, „die durch das Brechen des Schweigens das Gedenken in Liescha erst möglich gemacht haben.“ Das Gedenken sei jedoch „von allem Anfang an im Zeichen der Versöhnung und nicht der Revanche gestanden.“

Danijel Grafenauer vom Klub der Kärntner Slowenen in Maribor/Marburg betonte dass „jedes Opfer einen Namen und einen Ort der Erinnerung verdient und dass die Aufarbeitung der Geschichte ganz wichtig für das Zusammenleben und die Gestaltung der Zukunft im Alpe Adria Raum ist.“

Auch **Christian Lautischer** erinnerte namens der deutschsprachigen Kulturvereine in Slowenien an das schreckliche Schicksal der aus Kärnten nach Kriegsende verschleppten Zivilpersonen.



Kärnten sagt Botschafterin Sigrid Berka Danke

Im Juli wechselte Österreichs Botschafterin in Slowenien, **Sigrid Berka**, ins Außenministerium nach Wien. Das nahm Landeshauptmann **Peter Kaiser** zum Anlass, um ihr im Spiegelsaal der Landesregierung das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes zu überreichen.

Botschafterin **Berka** habe maßgeblich dazu beigetragen, die Beziehungen zu Österreich zu verbessern, so **Kaiser**. In ihrer Dankesrede konnte **Berka**, die sich wie kein Diplomat vor ihr der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien angenommen hat, darauf verweisen, dass heute die Volksgruppe nicht mehr totgeschwiegen werde.

Das war auch der Grund, dass **Berka** innerhalb der Deutschen Volksgruppe in Slowenien hochgeschätzt ist, was Verbandsobmann **Christian Lautischer** mit der Überreichung des Ehrenzeichnes der Volksgruppe dokumentierte.

Namens des Kärntner Heimatdienstes konnte Obmann **Josef Feldner** Botschafterin **Berka** bei einem Abschiedstreffen persönlich herzlichen Dank und größte Anerkennung aussprechen.

Deutsche Volksgruppe in Slowenien im Aufwind

Nun auch Unterstützung durch den Deutschen Bundestag

Die nach wie vor verfassungsrechtlich nicht anerkannte deutsche Volksgruppe in Slowenien erfährt nun immer stärkere Unterstützung in Österreich, durch den Europarat und neuerdings auch den Deutschen Bundestag in Berlin.

All-Parteien-Entscheidung im Nationalrat

Im Juli 2020 gab der Nationalrat, wie schon mehrmals in den Jahren zuvor, ein einhelliges Bekenntnis zur Anerkennung der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien ab.

Darauf basierend fordert das Parlament in einer All-Parteien-Entscheidung Außenminister Alexander Schallenberg auf, sich auf bilateraler und europäischer Ebene für die offizielle Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien einzusetzen.

Neuerlicher Appell des Europarates an Slowenien

Am 23. September 2020 forderte das Ministerkomitee des Europarates zum wiederholten Mal Slowenien auf, „die deutsche Sprache rechtlich als traditionelle Minderheitensprache anzuerkennen und die Europäische

Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Bezug auf Deutsch umzusetzen.“

Der Dachverband der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppe hat alle vom Europarat seit 2004 abgegebenen Empfehlungen in einem 20-Punkte-Plan zusammengefasst und fordert von den slowenischen Behörden seit Jahren diesen Plan umzusetzen.

Auch der Deutsche Bundestag unterstützt nun Forderung nach Anerkennung

Erfreulich ist, dass sich am 27. November auch der Deutsche Bundestag in Berlin mit der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien befasste.

In einem Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD wird die Europäische Kommission zur Umsetzung einer Petition der Europäischen Bürgerinitiative „Minority Save-Pack“ zur Förderung von Vielfalt und Minder-

heiten nach dem EU-Motto „In Vielfalt geeint“ aufgefordert.

Fraktionssprecher MdB Eckhard Polz (CDU) formuliert:

„In Slowenien wird die deutschsprachige Minderheit bis heute nicht offiziell anerkannt. Daher begrüßt unsere Fraktion die österreichischen Bemühungen des Bundeskanzlers Sebastian Kurz bei seinem kürzlichen Besuch in Ljubljana sehr.“

Bleibt zu hoffen, dass Slowenien endlich Nägel mit Köpfen macht

Leider ist aber diesbezüglich noch nichts Konkretes erkennbar, auch wenn Staatspräsident Borut Pahor vor seinem Besuch in Klagenfurt einräumt, dass „auch Slowenien eine Pflicht zum Schutz der deutschsprachigen Volksgruppe hat“, was Landeshauptmann Peter Kaiser beim Festakt wiederum veranlasste, „um Gehör und Unterstützung für die Deutschsprachigen“ zu ersuchen.

Es ist höchst an der Zeit, dass unser Nachbarland Slowenien schöne Absichtserklärungen endlich auch umgesetzt.

Dazu die neue Dokumentation des Kärntner Heimatdienstes

Spurensuche

Der Kärntner Heimatdienst und die deutsche Volksgruppe in Slowenien

Die Dokumentation des Kärntner Heimatdienstes, herausgegeben von Wendelin Mölzer, informiert über die Geschichte und Entwicklung der deutschen Volksgruppe in Slowenien und zeigt aber auch deren Perspektiven für die Zukunft auf.

Dazu wird der umfassende Einsatz des Kärntner Heimatdienstes für die zentralen Anliegen, wie etwa die verfassungsrechtliche Anerkennung der deutschen Volksgruppe durch die Republik Slowenien ausführlich behandelt.

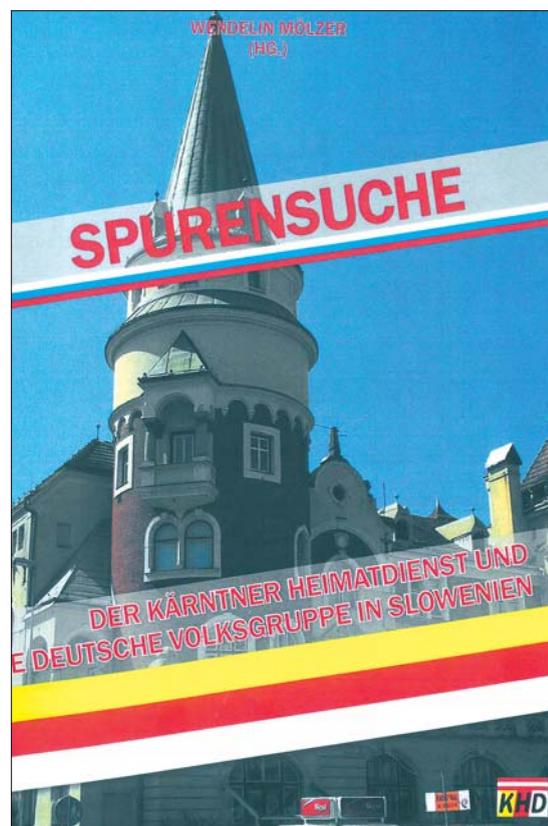
Im Zentrum stehen dabei aber auch die verschiedenen Vereine der deutschen Minderheit, beziehungsweise deren Finanzierung, sowie die Unterstützung durch den KHD.

Dargestellt wird das zunächst durch Beiträge zur historischen Entwicklung, dann durch zahlreiche Ausschnitte aus DER KÄRNTNER und KHD INTERN, den beiden Vereinszeitschriften des Kärntner Heimatdienstes.

Die Dokumentation enthält neben dem Vorwort des Heimatdienst-Obmannes Josef Feldner, zahlreiche Gespräche mit Vertretern der deutschen Volksgruppe, des Obmannes des Zentralverbandes Slowenischer Organisationen, Manuel Jug sowie den beiden Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe, Stefan Karner und Marjan Sturm.

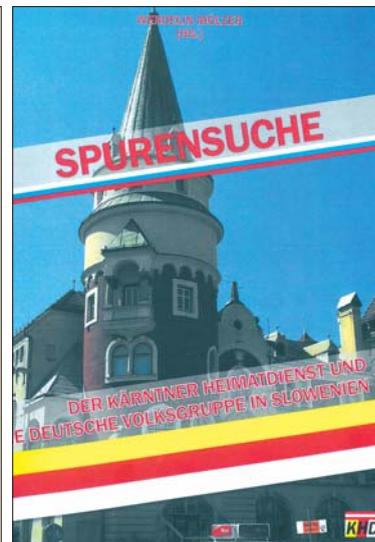
Ganz unter dem Motto „Spurensuche“ steht auch das Titelbild des vorliegenden Bandes, welches das ehemalige „Deutsche Haus“ in Cilli zeigt, das in den Jahren 1905 und 1906 erbaut wurde, und später in „Celjski dom“ umbenannt wurde.

Die Dokumentation ist über den Kärntner Heimatdienst zum Preis von 20 EURO erhältlich. Bestellungen richten Sie bitte an E-Mail-Adresse office@khd.at oder per Post an die Adresse Kärntner Heimatdienst 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8.



Jubiläumjahr 2020. Der KHD war sehr aktiv. Auch publizistisch

Vier neue Dokumentationen



Das 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung wurde sehr stark auch vom Kärntner Heimatdienst und der Kärntner Konsensgruppe geprägt.

Neben repräsentativen Gedenkveranstaltungen, mehreren Pressekonferenzen, zwei Ausgaben der eigenen Vereinszeitungen, runden vor allem vier heuer erschienene Dokumentationen den starken Auftritt von KHD und Konsensgruppe ab.

Kärntner Konsensgruppe. Eine Erfolgsgeschichte

Ein Bildband als Dokument Kärntner Zeitgeschichte

Das von Josef Feldner redigierte Buch skizziert übersichtlich, leicht lesbar und reich bebildert den langwierigen Wandel eines Klimas der Konfrontation in ein Klima des gegenseitigen Vertrauens mit breitem, auch grenzüberschreitenden Bemühen um Verständigung und Versöhnung.

Der deutsch-slowenische Ortstafelkompromiss war die Geburtsstunde der Kärntner Konsensgruppe

Nach jahrelangem Ortstafelstreit haben sich der Kärntner Heimatdienst, der Zentralverband slowenischer Organisationen und die Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen im Mai 2005 über Ersuchen von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel zusammengesetzt, um einen Konsens zu finden, was unter der Gesprächsleitung von Stefan Karner bereits wenige Wochen danach auch gelungen ist.

Das war die Geburtsstunde der Kärntner

Konsensgruppe, die sich ein Jahr später in einer feierlichen Erklärung verpflichtete, an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten.

Das wurde auch in den darauffolgenden vierzehn Jahren auf vielfältige Weise realisiert.

Die Dokumentation listet die breit gefächerte Versöhnungsarbeit mit dem Untertitel „Kärnten neu gestalten“ in 367 Seiten auf

Um eine zeitliche Kontinuität zu dokumen-

tieren, wurden im ersten Teil der Dokumentation die wichtigsten Stationen von 2005 bis 2011 aus dem Buch „Der Ortstafelstreit“ übernommen.

Dabei werden auch sehr schwierige Jahre nicht ausgeklammert. Insbesondere die starken Bemühungen der Kärntner FPÖ und des BZÖ, die Arbeit der Konsensgruppe mit massiven Verratsvorwürfen zu blockieren.

Die Rolle des Heimatdienstes in der Kärntner Konsensgruppe

In einem eigenen Kapitel wird weiters die Rolle des Kärntner Heimatdienstes in der Kärntner Konsensgruppe beleuchtet.

Mit der Alleinfinanzierung der Kärntner Konsensgruppe, die weder von öffentlicher noch von anderer privater Seite finanziert worden ist, ermöglichte der KHD deren vielfältige Verständigungs- und Versöhnungsarbeit, ein-

schließlich der überaus kostenintensiven breiten Information der Bevölkerung im betroffenen Gebiet.

Gemeinsames Opfergedenken größter Schritt zur Versöhnung

Breiten Raum nehmen in der Dokumentation neben gemeinsamem Gedenken sowohl an die Opfer des Nationalsozialismus und der Partisanen auch gemeinsame Informations- und Kulturveranstaltungen, viele davon auch außerhalb Kärntens, ein.

Mit gemeinsamem Gedenken an alle Opfer im Kampf für Kärnten vor 100 Jahren auf beiden Seiten hat die Konsensgruppe Neuland betreten und damit den größten Schritt zur auch grenzüberschreitenden Versöhnung gesetzt, was ausführlich behandelt wird.

Dokumentation stützt sich überwiegend auf Medienberichte

Der sehr selbstbewusst klingende Titel der

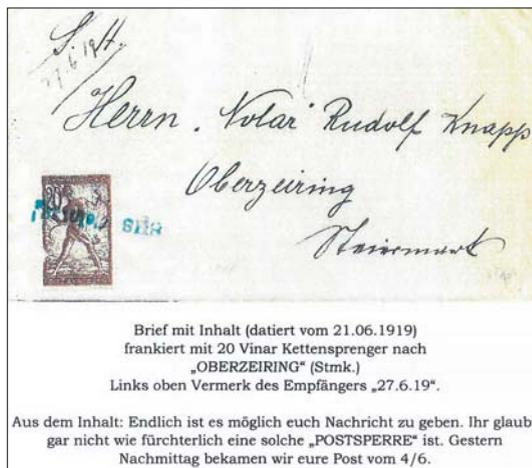
Dokumentation, die Kärntner Konsensgruppe sei eine „Erfolgsgeschichte“, stützt sich nicht auf eine Eigenbeurteilung, sondern auf mehrere Hundert Berichte, überwiegend aus der Kärntner Tagespresse, die zumeist in Faksimile abgedruckt, weit mehr als die Hälfte des Inhalts der Dokumentation umfassen.

Im Schlussteil wird klargestellt, dass die Dokumentation kein Abschlussbericht ist, sondern nur ein Zwischenbericht, zumal die Versöhnungsarbeit fortgesetzt und verstärkt auch auf die gesamte Alpen-Adria-Region ausgedehnt werden soll.

Die Dokumentation ist zum Preis von 20,20 Euro beim Kärntner Heimatdienst erhältlich. Bestellung entweder an office@khd.at oder per Post an KHD, 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8.

Dokumentation von Walter Leitner

Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten



Damit bietet das Buch auch für Nichtphilatelisten interessante Informationen über einen dramatischen Abschnitt der Kärntner Zeitgeschichte.

Die vom KHD-Vorstandsmitglied Walter Leitner verfasste Dokumentation wurde im Oktober 2020 vom Kärntner Heimatdienst im Eigenverlag herausgegeben.

Das vom KHD-Vorstandsmitglied Walter Leitner verfasste, 480 Seiten starke Buch berichtet erstmals über die schwierige und wichtige Rolle der Post in den Jahren 1918/20 während des Kärntner Abwehrkampfes und vor der Kärntner Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920.

Der Leser erhält insbesondere anhand der vielen in Faksimile abgedruckten Postkarten überaus interessante Einblicke in die oft verzweifelte Situation der Menschen in und außerhalb der von Jugoslawien besetzten Kärntner Abstimmungszone.

Bestellung (Name und vollständige Adresse) an

KÄRNTNER HEIMATDIENST

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Prinzhoferstraße 8

Telefon +43 (0)463/54 00 2

E-Mail: office@khd.at

Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr

Preis

Bei Selbstabholung € 40,-

Versand Österreich € 50,-

Versand Europa € 60,-

Vorauszahlung unter

AT66 3900 0000 0100 3250

Näheres zu den beiden Dokumentationen „Hans Steinacher in Licht und Schatten“ (siehe Seite 6f) und „Spurensuche. Der Kärntner Heimatdienst und die deutsche Volksgruppe in Slowenien“ (siehe Seite 15).

Beide Publikationen sind beim Kärntner Heimatdienst zum Preis von jeweils 10 EURO erhältlich.

Bestellungen richten Sie bitte an E-Mail-Adresse office@khd.at oder per Post an die Adresse Kärntner Heimatdienst 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8.

Corona ernst nehmen aber ohne Panik!

Von Josef Feldner

Die Virus-Erkrankung Covid-19 ist weltweit eine ernste Bedrohung. Das Problem: Es gibt keine allgemein gültige Methode zu deren Bekämpfung. Bei Virologen und Epidemiologen herrscht häufig Uneinigkeit. Die einzelnen Staaten gehen völlig unterschiedliche Wege bei Lockdown. Staaten, wie Schweden oder Japan verzichten weitgehend darauf, andere sehen darin die einzige Rettung. Die Menschen sind total verunsichert. Angst und damit psychische Störungen breiten sich ebenso schnell aus wie die Seuche selbst. Dem gilt es gegenzusteuern. Mit Vernunft und ohne Panik!

„Unser Hauptproblem ist die Angst, nicht das Virus“



So titelt das deutsche Massenblatt BILD unter Berufung auf viele namhafte Mediziner und zitiert den Münchner Klinik-Chef, Martin Marianowicz:

„Warum erlässt die Politik strengste Maßnahmen, wie den Lockdown mit verheerenden wirtschaftlichen Folgen, ohne entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse?“

Martin Marianowicz

Es gibt keinen Schimmer von Hoffnung, nur Panikmache. Das macht nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Menschen kaputt.“

In dieselbe Kerbe schlägt der Medizinprofessor Matthias Schrappe, bis 2011 Vizechef des von der deutschen Bundesregierung berufenen Sachverständigenrates für Gesundheit, in einem BILD-Interview.



Matthias Schrappe

Mit dem von der Regierung festgelegten Zielwert von 50 positiv Getesteten pro 100.000 Einwohner als Voraussetzung für eine Locke-

rung der Maßnahmen werde „die Bevölkerung in einen Dauer-Schockzustand versetzt.“

Das sei falsch. Stattdessen fordert Professor Schrappe den Schutz von Risikogruppen. „Die stark gefährdete Risikogruppe setzt sich aus Menschen zusammen, die ein gewisses Alter haben, bestimmte Erkrankungen aufweisen und sich in Heimen, Betreuungseinrichtungen oder der ambulanten Pflege befinden.“

„Wir müssen das Corona-Virus im richtigen Verhältnis zu anderen Krankheiten sehen“

Top-Virologe Schmidt-Chanasit warnt in einer ZDF-Sendung zu einem Zeitpunkt als die Corona-Neuinfektionen in Deutschland steil nach oben



Schmidt-Chanasit

gingen, vor einer Corona-Hysterie. Ein erneuter Shutdown „würde aus virologischer Sicht keinen Sinn ergeben“, weil es beispielsweise in Restaurants oder Hotels keine Infektionen gebe.

Man solle daher den Corona-Virus im richtigen Verhältnis sehen. „Es sterben in Deutschland jährlich etwa 40.000 Menschen an außerhalb des Krankenhauses erworbenen Lungenentzündungen. Also etwa viermal mehr, als bislang Opfer durch das Corona-Virus zu beklagen waren.“

Ein weiterer Kritikpunkt von Virologen, wie zum Beispiel jener des renommierten Lungenarztes Torsten Bauer ist das von den Regierungen zumeist praktizierte Festmachen an

den Infektionszahlen. Dies ergebe ein falsches Bild, eine sinnvollere Kennzahl wäre die Hospitalisierungsrate, das heißt die Anzahl der in Krankenhäusern behandelten Covid-Patienten.



Torsten Bauer

Studie der Universität Stanford: Infektionssterblichkeit weltweit nur 0,23 Prozent

Wie u. a. die KLEINE ZEITUNG am 22. Oktober 2020 berichtet, kommt der Epidemiologe John Ioannidis von der Stanford-Universität nach Auswertung von 61 Studien zum Schluss, dass die Sterblichkeit von Corona-Infizierten mit 0,23 % weltweit deutlich niedriger sei, als bisher angenommen.



John Ioannidis

In der Studie wird allerdings darauf hingewiesen, dass die Sterblichkeit in den einzelnen Ländern stark variere und dass dafür verschiedene Faktoren maßgeblich seien.

Hoffnungsfroh sein und Angst vermeiden. Wir haben das alle allein in unserer eigenen Hand!

Wenn wir in diesem Beitrag medizinische Experten zitieren, die anhand von Fakten dazu beitragen können, den Menschen Ängste vor Corona zu nehmen, so wollen wir damit Mut machen.

Ob das gelingt, liegt allein an uns. Wir haben es in unserer eigenen Hand, entweder in ständiger Angst vor Corona zu leben, oder hoffnungsfroh die Angst in uns zu bekämpfen.

Daher: Beachten wir alle Grundregeln zur Vermeidung einer Corona-Infektion und leisten wir damit unseren Beitrag zur endlichen Überwindung der Corona-Pandemie.

So können wir, ohne Covid-19 auch nur im Entferntesten kleinzureden, in der Hoffnung auf die entscheidende Wirkung der schon für die nächsten Monate angekündigten Impfung optimistischen in die Zukunft schauen.

Bitte um Ihren freiwilligen Beitrag zur Stärkung unserer parteiunabhängigen Öffentlichkeitsarbeit und unserer gemeinnützigen Vereinsförderung

Überparteilich und gemeinnützig. In diesem Sinne versteht sich der Kärntner Heimatdienst als direktdemokratische Vertretung von politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bürgerinteressen der Kärntner Bevölkerung im Vorfeld der Politik. Um unserer gemeinnützigen Aufgabenstellung bestmöglich gerecht werden zu können, unterstützt der KHD seit Jahren auf vielfältige Weise Projekte unterstützungswürdiger Vereine und Gruppierungen. Mit Ihrem freiwilligen Beitrag können Sie uns dabei maßgeblich helfen.

Nachfolgend eine Auswahl aus der Vielfalt unserer Öffentlichkeits- und Unterstützungsarbeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Und das trotz Corona!

Breite Informationen der Öffentlichkeit über unsere Zeitungen ...



Inhalt	
Kranke Gemeinen in Wälder der Opfer gedankt	(Seite 2)
Republikanische Ära sehen an einem Strang	(Seite 3)
Statt Klimafahrten, Aufklärung der Bürger	(Seite 4)
Interregionaler Dialog bei gemeinsamen Begegnungen	(Seite 5)
Kritik über 100-Jahrestagungsberichte	(Seite 7)
Kanzenberger: Eine Erfolgsgeschichte	(Seite 8)
120-Jahre: Weg der Kärntner	(Seite 9)
Viele trauern sich nicht mehr ihre Mütter zu sagen	(Seite 10)
Kein Militär selbst überwachbar	(Seite 12/13)
Ohne Kern: Deutsche kein ungeliebte Kärnten	(Seite 14/15)
Die Öster. Kameraden Käben	(Seite 16/17)
Tätigkeitsbericht und Vereinsprogramm	(Seite 18 bis 21)

Heimatdienst setzte weitere Meilensteine

Mit seiner beispiellosen Verständigungs- und Versöhnungsarbeit konnte der KHD gemeinsam mit der Kärntner Kanzenberger Gruppe wesentlich zum heute so spannungsfreien Klima zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten beitragen.



Interregionaler Dialog als weiterer Meilenstein
Der Dialog mit der „Mantelverein Religionen“ ist ein weiterer Meilenstein im interregionalen Dialog. Durch den Dialog wird ein verbindliches Forum geschaffen, um die Interessen beider Seiten zu berücksichtigen und so zu einer besseren Verständigung zu kommen.

Unser allseitiger Dialog bewirkt keine nationale und kulturelle Selbstaufgabe
Wir werden weiterhin in der Zukunft die 100-jährigen Kärntner Landesgeschichte im Verbund mit Österreich erinnern. Es geht um die gemeinsame Geschichte der Kärntner Bevölkerung und die Beziehungen zu den Nachbarländern.



Die Corona-Krise kann dankbares Gedenken mit Blick in die Zukunft nicht verhindern!

Von Obmann Josef Feldner



Heute haben wir überwunden, was uns lange getrennt hat!
Nach dem Untergang der Donaumonarchie brachen Kärnten und die Kärntner Bevölkerung auseinander. Die Kärntner Bevölkerung wurde in zwei Teile getrennt, die einen gemeinsamen Staat bilden wollten. Durch die Arbeit des KHD und anderer Organisationen wurde es möglich, die Beziehungen wieder aufzubauen.

In heurigen Jubiläumsjahr ist damit der Weg geebnet für:
■ Dankbar erinnern ■ Bleibend versöhnen und ■ Gemeinsam die Zukunft gestalten

Jugendförderung

Eine kleine Auswahl aus der vielfältigen Förderfähigkeit des Kärntner Heimatdienstes. Schwerpunkt: Jugendarbeit der deutschen Kulturvereine in Slowenien und Friaul.

SPENDENURKUNDE

DER VORSTAND DES KÄRNTNER HEIMATDIENST HAT FÜR

DIE KÄRNTNER KINDERMALSCHULE UND DIE JUGEND MUSIKAKADEMIE DES KANALTALER KULTURVEREINES

DEN FÖRDERBEITRAG VON **ZWEITAUSEND (2.500,00) EURO** GELEISTET.

DER VORSTAND DES KANALTALER KULTURVEREINES

DANKT IN ALLER FORM FÜR DIESE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG IN DERZEIT SCHWEREN ZEITEN

OBMANN: Dipl. Ing. Karl Heinz Moschitz
KASSIERERIN: Josefine Penterman

(Signature)

... und mit bezahlten Zeitungs-Einschaltungen sowie zahlreichen Pressemitteilungen

KHD Heimatdienst hat Zukunft

100 Jahre Kärntner Volksabstimmung

Nach dem Untergang der Donaumonarchie leisteten Kärntner Abwehrkämpfer, unterstützt von Volksheldern aus den anderen Bundesländern, einen zehnfachen südslawischen Übermacht erbitterten Widerstand und haben damit trotz militärischer Niederlage die Volksabstimmung 1920 erzwungen. Dank dem engagierten und aufopfernden Propagandaeinsatz des historischen Kärntner Heimatdienstes konnte dabei die Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich erhalten bleiben.

Am 10. Oktober 1920, dem Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten, erinnern wir in Dankbarkeit der vor 100 Jahren erkämpften Kärntner Landeseinheit.

Sichern wir ein dauerhaftes, friedliches, auch grenzüberschreitendes Miteinander!

Im heurigen Jubiläumsjahr ist der Weg geebnet für:

- Dankbar erinnern
- Bleibend versöhnen
- Gemeinsam die Zukunft gestalten

Informationen: www.khd.at. Wir sind erreichbar unter: office@khd.at
Postanschrift: 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Prinzhofstraße 8.

KHD Kärntner Heimatdienst

9020 Klagenfurt, Prinzhofstraße 8
Tel: 0463-54022 Fax: 0463-54029 Internet: www.khd.at E-Mail: office@khd.at

13. Juli 2020

Pressemittlung

Lesen Sie uns nicht provozieren! Die gutnachlässigen Beziehungen zu Slowenien und die friedliche Miteinander in Kärnten dürfen nicht gefährdet werden.

Wir wollen kein Zurück in die Geschichte

Nachdem wir mit verteilten Händen den Weg in eine friedliche Zukunft geebnet haben, dürfen wir nicht zurück in die Vergangenheit zurückfallen.

Dazu könnte auch die endliche Anerkennung der deutschsprachigen Volksgemeinschaft als selbstbestimmte Minderheiten beitragen.

Friede, Versöhnung, Verständigung

(Signature)

Obmann: Josef Feldner

KHD

Der Kärntner Heimatdienst fördert seit vielen Jahren die Tätigkeit des Kulturvereines der deutschsprachigen Jugend in Slowenien. Auch im Jubiläumsjahr der Kärntner Volksabstimmung hat der KHD die Projektförderung in Höhe von € 2.000,- an den Jugendverein überwiesen.

Laibacher Zeitung

Unseren Tausenden Gönnern, Aktivisten, Mitgliedern und Sympathisanten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2021

Obmann Dr. Josef Feldner im Namen des Kärntner Heimatdienstes

KHD im BILD. Weitere Kurzberichte



1. Einen Tag vor dem ersten Lockdown feierten wir mit zahlreichen Ehrengästen die Gründung des historischen KHD vor genau 100 Jahren (Seite 10); 2. Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Klagenfurt (Seite 14); 3. und an die Kärntner Partisanenopfer in Slowenien (Seite 14).



4. Virtuelles Gedenken des KHD an 100 Jahre Massenkundgebung für ein ungeteiltes Kärnten am Zollfeld (Seite 11); 5. Pressekonferenz 30. September Präsentation Steinacher-Buch (Seite 7); 6. Präsentation der Dokumentation „Konsensgruppe. Eine Erfolgsgeschichte“ (Seite 16).



7. Enthüllung Jubiläumsdenkmal in Miklauzhof mit eigener Gedenktafel Hans Steinacher (Seite 6f); 8. Erstmals Lasershow zum 10. Oktober in Klagenfurt und Völkermarkt. (Seite 7); 9. Abstimmungsgedenken des Landes am Landhaushof. (Seite 2).



10. Treffen mit Bundespräsident Van der Bellen mit anschließender Aussprache (Seite 4); 11. Gedenken an gefallene Abwehrkämpfer am Soldatenfriedhof in Klagenfurt (Seite 9); 12. Festakt des Landes am 10. Oktober im Wappensaal des Landhauses. LH Kaiser würdigt auch die Kärntner Konsensgruppe (Seite 3).

Alle Fotos mit Ausnahme Bild 10 von unserem Pressefotografen Walter Fritz. Herzlichen Dank!

Liebe Förderer des KHD: Nur DANK EURER HILFE

und dank einer uns vor Jahren zugeflossenen großzügigen Zuwendung von privater Seite, sind wir in der Lage, unsere Öffentlichkeitsarbeit für Versöhnung und Verständigung sowie gemeinnützige Projekte zu finanzieren. Da unsere Mittel aber nicht unerschöpflich sind, bitten wir Sie, unsere Arbeit im Dienste der Allgemeinheit im Rahmen Ihrer Möglichkeiten weiterhin mit einem **freiwilligen Beitrag** zu unterstützen

Vielen Dank allen unseren FÖRDERERN

die oft schon seit vielen Jahren mit der laufenden Überweisung ihres freiwilligen Beitrags unsere Arbeit ermöglicht haben!